

# Das Versprechen

Von Wolfshund

## Kapitel 7: Eine Freundschaft reift

### Gespräche am Kamin

Wochen vergingen in der sie die Tage mit immer neuen Eindrücken verbrachte und ihre nächtlichen Träume mit Diamond teilte. Trotz der offensichtlichen flammenden Leidenschaft der beiden, kam es nicht wieder zu solch Annäherungen. Sie sprachen über ihr Leben, über Bunnys neues Wissen und er erklärte ihr alles, was für sie bis dato noch unverständlich war. In jedem Moment, den sie auf Nemesis verbrachte, lernte sie nicht nur die Geschichte des schwarzen Mondes kennen, sondern erfuhr wie er als Prinz sein Volk über die Jahrtausende immer wieder beschützte und ihnen neue Hoffnung gab. Insgeheim begann sie ihn in einem ganz anderen Licht zu sehen. Diamond war nicht nur ein gut aussehender Mann, der sie im Traum mit seiner Aufmerksamkeit und leidenschaftlichen Blicken überschüttete, sondern ein wahre Prinz der um das Wohl seines Volkes besorgt war und alles dafür tat es zu beschützen.

Eines Abends saß sie mit Rubina am Kamin und spielte Dame, als sie allen Mut zusammen nahm und fragte: „Wie war euer Bruder so als Mensch? Ich weiß was das Volk von Nemesis von ihm als Prinz hielt ... aber wie war er Privat.“

Rubina lehnte sich in ihrem Sessel zurück und betrachtete sie nachdenklich, ehe sie leise antwortete: „Er war ein guter Mensch mit einem riesigen Herzen und der beste Bruder den man sich vorstellen kann. ... Diamond war immer für uns da, auch wenn seine Pflichten ihn sehr forderten. Schon früh musste er für Saphir und mich die Verantwortung übernehmen ... er ... unsere Mutter war lange Zeit sehr krank und er hat alles übernehmen müssen. Damals war er selbst noch ein Kind und unsere Mutter forderte ihm alles ab.“ Traurig blickten ihre Augen in die lodernden Flammen.

Bunnys Herz tat weh, als sie sich vorstellte wie der junge Prinz alle Verantwortung übernehmen musste, wo er selbst hätte ein Kind sein sollen. „Was hatte eure Mutter?“ Fragte sie leise.

Rubina schaute kurz von den Flammen weg zu ihr. „Nachdem die Verbannung ausgesprochen war und das Licht des Silberkristall verschwand, wurde sie von der Düsternis gefangen. Ihr müsst euch vorstellen, das unsere Mutter ein lebensfroher Mensch war, für die das Licht des Mondes und der Sonne alles bedeutete. Am Anfang kämpfte sie gegen die Dunkelheit in ihren Inneren an, bis der Hass auf den Weißen Mond ihr die Kraft gab weiter zu machen. Sie schwor sich, dass sie auf den weißen

Mond zurückkehren würde. Die Jahre vergingen und alles was unsere Mutter ausmachte starb, bis nur eine leere von Hass zerfressene Hülle übrigblieb. Unser Vater konnte es irgendwann nicht mehr mit ansehen und wollte auf den Weißen Mond fliegen um für den Frieden einzutreten. Er kam nie zurück. Keiner weiß was mit ihm geschah. Vielleicht wurde er Gefangenengenommen oder er hat uns verlassen ... wer weiß das schon?!"

„Und Diamond?“

Rubina zuckte die Schultern. „Fortan war er mit gerade mal 12 Jahren das Oberhaupt. Er bemerkte wie oft ich in die Bibliothek verschwand um dort zu lernen, abseits von allen. Er akzeptierte das, war vielleicht sogar froh darüber, weil ich dort den Hasstiraden unserer Mutter nicht ausgesetzt war. Seit Vaters Verschwinden lag ihr Augenmerk sowieso nur noch bei ihm. Er nahm es Wortlos hin und ließ uns Kinder sein. Ich wurde über die Zeit die Hüterin des Vergessenen und Saphir sein erster General.“

„Was bedeutet dieser Ausdruck –Hüterin des Vergessenen–?“ Bunny versuchte die vielen Fragen die ihr durch den Kopf schossen zu sortieren.

„Wisst ihr was Prinzen und Prinzessinnen mit ihren Erinnerungen machen können?“ Die Goldblonde schüttelte den Kopf. „Sie können in einem Fluss der Zeit gesammelt werden und immer wenn man etwas vergessen hat oder etwas wissen will das vor einem lag, kann man darauf zurück greifen. Meine Mutter hat so einen Fluss angelegt und ich habe gelernt wie ich auf die Erinnerungen zurückgreifen kann. Das was man da sehen kann ist Geschichte. Leider halt nur ein Teil. Weil man nur das sieht, was derjenige erlebt hat.“

„Kann es sein, das es auf dem weißen Mond noch so etwas gibt? Das meine Mutter auch sowas angelegt hat?“ Bunny Blick glitt schnell von Rubina zu Pluto die nicht weit von ihr mit Hotaru Schach spielte. Sie tat so, als würde sie nicht zuhören, aber etwas an ihrer Haltung verriet der Mondprinzessin, dass sie jedes Wort überdeutlich wahrnahm.

„Möglich ist das schon, nur ob es nach dem Untergang des Weißen Mondes noch existiert, ist die nächste Frage.“

„Hmmm ... Hat Diamond selbst auch schon etwas angelegt?“ Lenkte sie ab, um wieder auf den dunklen Prinzen zu kommen, der ihr Herz jede Nacht höher schlagen ließ.

„Nein, dafür gab es bis dato keinen Grund. Er hätte es wahrscheinlich getan, wenn wir den Kampf gegen die Erde gewonnen hätten.“

„Ich frage mich, ob der Kampf jemals gekommen wäre, wenn der Erleuchtete nicht gewesen wäre ...“ Sprach Bunny ihre Gedanken aus.

„Schwer zu sagen. Jedoch ist eines gewiss, er hätte keine Chance gehabt, wenn nicht schon Hass dagewesen wäre auf den er aufbauen konnte.“ Entgegnete Rubina und blickte auf das Spielbrett vor sich und machte ihren nächsten Zug.

„Könnt ihr mir sagen, wer der Erleuchtet wirklich war? ... Ich habe seit meiner Erweckung gegen viele Gegner gekämpft, ... aber er war eine Kraft die nicht zu erklären war.“

Rubina lehnte sich erneut zurück. „Wenn ich ehrlich sein soll, Serenity, habe ich damit gerechnet, dass ihr mir diese Frage früher oder später stellt. ... Der Erleuchtet war ein Sternenprinz, wie ihr und ich eine Prinzessin sind.“

„Was??? Aber wie kann das sein? So viel Hass ... so viel schwarze Macht. Wusste Diamond davon?“ Rief die Goldene schockiert. Plötzlich war es sehr still um sie herum und die Äußeren sahen bei dem Schrei zu ihrer Prinzessin. Kaum bemerkt, näherten sich Uranus und Neptun ihnen und setzten sich zu Pluto und Saturn an den Tisch.

Rubina schüttelte den Kopf. „Nein, und wenn dann wollte er es nicht wissen. Zu lange waren sein Herz und Verstand vom Hass unserer Mutter beeinflusst gewesen. Er hat gekämpft, hat versucht in sämtlichen Situationen das Gute zu sehen, um uns allen die Hoffnung zu erhalten. Als dann der Erleuchtet bei uns auftauchte, hoffte er, dass er mit ihm die Zukunft für unser Volk retten könnte. Er hatte die angebliche Gabe des zweiten Gesichtes, in der er sehen konnte was geschieht. Er wurde über die Jahre zu seinem Berater und erst nach und nach zeigte sich sein wahrer Geist. Ich weiß nicht mehr wann es war, aber irgendwann bat mich Saphir um ein Gespräch, allein! Er verriet mir, dass er diesem Prinzen nicht vertraute. Schon gar nicht weil er Diamond dazu riet aus dem Onyxkristall Schwarze Kristalle zu erschaffen. Sie waren nur ein Abklatsch seiner wahren Macht und nur das Dunkle spiegelte sich in ihnen. Seine Macht verstärkte die dunklen Energien und förderte den Hass in den Herzen der Menschen.“

„Warum habt ihr dann einen der schwarzen Kristalle behalten nachdem der Krieg vorbei war?“ Verwunderte sie sich.

„Aus verschiedenen Gründen. Er ist sicher verschlossen und kann seine Macht nicht auf Nemesis ausweiten. ... Nur ist er auch das Letzte, was ich von meinen Brüdern besitze. Es ist eine gefährliche Sentimentalität, aber irgendwie konnte ich es nicht. ... Davon ab, bin ich nicht mein Bruder. Er war machtvoll und stark, er wusste den Onyxkristalls einzusetzen und zu beherrschen, aber ich ... ich bin am Ende nur die Hüterin des Vergessenen.“

In diesem Moment reichte es Pluto: „Das dürft ihr nicht sagen, Prinzessin. Eure Macht ist ebenso groß wie die eures Bruders. Euer Herz ist rein, nur misstrauisch und enttäuscht, was man nach allem was geschehen ist verstehen kann. So wie ich die Hüterin zum Tor der Zeit bin und Saturn die Kriegerin des Todes und der Auferstehung ist eure Gabe ebenso einmalig. Es werden nur sehr selten Magische mit eurer Gabe geboren, die für den Erhalt der Geschichte und das Wissen darüber weiterzugeben, geschaffen sind. Ihr hätte auch eine einfache Kriegerin werden können, aber ihr seid eine Prinzessin geworden und wenn eines im Universum geregelt ist, dann das, das nichts ohne einen Grund geschieht.“

Sie lächelte, ein ehrliches offenes Lächeln, das die Fünf seit ihrer Ankunft weniger als eine Handvoll mal gesehen hatten. „Ich danke euch Pluto. Es ist schade das wir uns

erst jetzt kennenlernen, eure Art hätte mir in meiner Jugend oft geholfen, wenn ich vor Verzweiflung kurz vor dem aufgeben stand.“

„Gut dass ihr es nicht tatet. Wir brauchen alle Kräfte die der Sternenschöpfer uns schenkte um das Universum in Einklang zu halten.“

„Wisst ihr wie aus dem Sternenprinzen der Erleuchtete wurde?“ Fragte Uranus, der die Brocken die sie aufgeschnappt hatte nicht ausreichten.

„Es ist nicht viel darüber bekannt, aber wenn ich meine Vermutung aussprechen soll ...“ Alle nickten einvernehmlich.

„Soweit ich weiß, gab es lange vor den Mondreichen Kriege zwischen den Sailorkrieger und den erwachenden Prinzen und Prinzessinnen. Jeder Prinz und Prinzessin hatte ihre Krieger, so wie heute. Der Sternenschöpfer hatte sich zurückgezogen und so kämpften seine Kinder um jeden Stern und jedes System. Wer die entscheidende Schlacht am Ende gewann oder verlor ging im Laufe der Geschichte unter. Bei dem Erleuchteten bin ich mir allerdings sicher, das er zu den Verlieren gehörte, wohin seine Krieger sind ist ebenso unklar. Vielleicht haben sie ihre Treue einem anderen geschworen oder sind ganz ausgelöscht wurden.“ Sie zuckte mit den Achseln. „... Danach so vermute ich, hat er sich dem Chaos ergeben und es hat den Rest seines Herzens vergiftet bis er nunmehr der Überbringer der Dunkelheit und des Hasses wurde. Ab da an müsstet ihr die Geschichte kennen ... Eine Prinzessin hat alles aufgegeben und sich dem Kampf gegen das Chaos gestellt, bis es sie selbst bezwang. Doch im Gegensatz zu dem Erleuchteten hat sie ihren Sternenkristall –Ihr Licht der Hoffnung- ins Weltall geschickt, um es zu bewahren.“

„Galaxia.“ Brummte Uranus, die ihren Tod und die Machtlosigkeit dieses Augenblicks, noch zu gut in Erinnerung hatte.

„Ja.“

„Kann es sein, das das meiste was ihr uns gerade erzählt habt, mehr als reine Vermutung ist?“ Mutmaßte Pluto die selbst einen breiten Blick über die vergangenen Zeiten hatte.

Rubina lächelte Geheimnisvoll. „Die Geschichte ist ein riesiges Puzzle, wo man Steinchen für Steinchen aneinander reiht. Dann kommt es schon mal vor das Teile verschwinden und dann muss man versuchen sie mit Intuition und gesunden Menschenverstand zu rekonstruieren. Und genau das hab ich getan.“ Setsuna nickte mit einem breiten Grinsen.

„Rubina ... Wie ist das bei euch mit der Wiedergeburt geregelt? Soweit ich verstanden habe gab es bei der Familie des Weißen Mondes, also dem Magischen, zwei Alternativen. Entweder die Kraft des Silberkristalls zu nutzen und quasi unsterblich zu sein ober alle paar Jahrhunderte zu sterben, um sich selbst für einige Jahre Ruhe zu gönnen.“

„Genauso ist es hier auch. Zum Schutz ist es bei uns Brauch schlechte oder

schmerzhaftes Erinnerungen aus dem Gedächtnis zu löschen, damit der Magische unvoreingenommen ins neue Leben gehen kann, so war es bei uns auch. ... Deshalb und um den Frieden auf Nemesis zu wahren haben wir seit damals keine Ruhe mehr eingelegt.“

„Das heißt ihr lebt jetzt wie lange?“ Hakte Neptun nach.

„Seit über 3500 Jahren.“ War die knappe Antwort.

„Bei allen Sternen ...“ Murrte Pluto. Selbst sie machte in Friedenszeiten eine Auszeit, so dass sie in etwa alle 500 Jahre wiedergeboren wurde.

„Wie ... wie habt ihr das geschafft, wenn die Dunkelheit ständig präsent war?“ Bunnys Schock saß tief.

„Diamond. ... Nur durch ihn haben Saphir und ich das überstanden. Wir hatten immer uns ... Bis vor einigen Monaten, ... jetzt bin ich allein, für wer weiß wie lange Zeit.“ Eine einzelne Träne löste sich aus Rubinias Smaragdaugen.

„Ich werde es verhindern, so wahr ich hier bin, ich werde diesen ganzen sinnlosen Krieg verhindern.“

Rubina nickte, doch glaubte sie nicht daran. Egal wie machtvoll Serenity war, wie sollte sie das alles verhindern, wenn selbst sie, Rubina, und Saphir, die geliebten Geschwister Diamonds, es nicht geschafft hatten?

„Ich kann es nur hoffen, aber daran zu glauben fällt mir schwer. ... Wie dem auch sei, ihr seid hier um mehr über die Kultur des Schwarzen Mondes zu erfahren und ihr seid auf einem guten Weg dahin. ... Morgenabend findet das Blutmondfest statt und ich würde mich freuen, wenn ihr mir helfen würdet.“ Sagte die Rothaarige und blickte sie erwartungsvoll an.

„Ich würde mich geehrt fühlen, Prinzessin. Aber sagt was ich tun kann!“ Entgegnete Bunny charmant.

„Ich würde euch bitten mit Hilfe eures Kristalls uns etwas Silbernes Licht zu bringen. Vielleicht würden damit einige Skeptiker zur Raison gebracht werden. Gleich Morgen früh würden wir damit beginnen um zumindest einige Blumen zum Leben erweckt zu werden.“

„Das wird kein Problem sein.“ Lächelte sie euphorisch.

„Bestimmt. ... Ich bitte euch nun mich für heute zu entschuldigen, der Tag war lang und der kommende wird Kräftezehrend. Daher werde ich mich nun in meine Gemächer zurück ziehen. Gute Nacht.“

„Gute Nacht.“ Verabschiedeten sich die Fünf. Noch einige Zeit unterhielten sie sich über das, was Rubina ihnen an diesem Abend preisgegeben hatte; Bunny war eher still. Zu sehr war sie in Gedanken bei den dunklen Prinzen, der sich jeden Tag mehr ihren höchsten Respekt verdiente.

„Ober was sagst du Bunny?“ Hörte sie Uranus fragen.

„Entschuldigt, ... worüber habt ihr gesprochen?“

„Wo bist du bloß mit deinen Gedanken Mondgesicht?“

„Überall und nirgendwo. Also worüber habt ihr gesprochen?“

„Darüber das wir jetzt schon 3 Monate hier sind und uns allmählich die Zeit wegläuft. Wenn du wirklich den Plan umsetzen willst und dazu noch den Mond erwecken willst, müssen wir uns beeilen.“

„Ihr habt Recht, aber ich habe das Gefühl noch nicht alles Entscheidende erfahren zu haben und vorher kann ich nicht zurück.“

„Also schön, nur denk dran, dass uns die Zeit wegläuft.“ Mahnte Haruka.

„Ich weiß, ich weiß. ... nach dem Blutmondfest werde ich mit Rubina darüber reden. Vielleicht hilft sie uns ... Vorerst werde ich mich jetzt ins Bett verabschieden, irgendwie hab ich die Befürchtung das der morgige Tag kein Zuckerschlecken wird. ... Schlaft gut, bis Morgen.“ Die 4 wünschten ihr dasselbe und Bunny verließ den kleinen Salon, begierig darauf gleich ihren \*Traumprinzen\* wiederzusehen.